

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

58tes Stuck, Montag den 14ten Mai 1787.

Wien, vom 5 Mai.

(Aus einem Privatschreiben.)

Als in Ungarn noch die Komitatsgerichte bestanden, konnte man die von ungarischen Kavalieren ausgestellten Schuldscheine auf ihre Güter förmlich vormerken lassen; jedoch legte die besondere Justitzverfassung in diesem Königreiche immer, wenn es zum Prozesse kam, solche Weitläuftigkeiten, und Umtriebe in den Weg, daß dadurch der Kredit des Landes bei Oesterreichern sowohl, als ausländischen Darleihern, besonders bei den Genuesern, die mehrere Millionen an ungarischen Magnaten zu fodern haben, unendlich geschwächt ward. Endlich hörte dieser Kredit ganz auf, seitdem dieses Reich in Distrikte eingetheilt ward, und die Komitatsgerichte eingiengen, ohne daß man dafür bis jetzt ein Surrogat aufgestellt hätte, wo man Schuldfoderungen vormerken lassen könnte. Gegenwärtig aber, nachdem das Justitzwesen auf einen gleichen dauerhaften Fus regulirt ist, hilft der Monarch auch dem Kredit des Landes dadurch auf, daß nunmehr zu Pest eine allgemeine k. Landestafel für das ganze Königreich, und die demselben einverleibten Provinzen, nach dem Fuse jener, die schon in allen deutschen Erblanden bestehen, errichtet wird, bei welcher man immer nachsehen kann, ob, und wie viel Schulden ein Kavalier schon auf seine Güter kontrahiret hat, und ob folglich der Werth derselben so beschaffen sei, daß man noch ferner Gelder darauf vormerken lassen könne. Diese Einrichtung allein ist der ganzen Erkänntlichkeit der Nazion werth. Der mit Urlaub seit einiger Zeit zu Dresden gewesene kuhrsächsische Gesandte Herr Graf von Schönfeld, ist von da vorgestern Abends wieder zurückgekommen. Von der in einigen Journalen wieder aufgewärmten Vermählung des Prinzen Anton, mit einer toskanischen Erzherzogin, ist hier gar keine Rede. Se. Maj. der Kaiser befanden sich noch am 28 April in Lemberg, voll übler Laune, dort so lange auf den Aufbruch der Kaiserin von Kiow warten zu müssen. Der Monarch schrieb unter obigem Datum an den Fürsten Staatskanzler, welcher vorgestern Abends in der Gesellschaft dieses Schreiben, welches blos von dem Wohlbefinden sr. Maj. handelte, allen auswärtigen Ministern mittheilte. Die üble Witterung, die in den nordischen Gegenden noch fühlbarer, als bei uns ist, trägt

sicher das meiste zu dem längern Aufenthalte der Kaiserin in Kiow bei. Der jüngst hierdurch nach Cherson abgereisete k. neapolitanische Gesandte Marchese del Gallo geht von dort, dem sichern Vernehmen nach, nach Konstantinopel, um von dem Grosherrn die Erlaubniß auszuwirken, daß die auf dem schwarzen Meere fahrenden sizilianischen Schiffe ihre eigene Flagge führen dörfen; indem der letzte zwischen Neapel, und Rußland geschlossene Handlungstraktat blos enthält, daß sie russische Flagge aufsetzen dörfen. Gedachter Minister hat zur Bestreitung der Reisekosten hier 5000 Dukaten, theils in Gelde, theils in Wechselbriefen auf Konstantinopel, und Cherson gehoben. Hier ist eine französische Broschüre unter dem Titel: Esquisse d'un Tableau movant de Vienne erschienen, die so begierig gelesen wird, als sie auffallend ist. Der Verfasser, für den man den Redakteur der Correspondence universelle Herrn Graudmenil hält, sagt darin den Grosen viele bittere Wahrheiten, läßt aber auch grosen, und verdienstvollen Männern alle Gerechtigkeit wiederfahren. Das Uebele sieht er zwar oft mit dem Vergröserungsglase an; allein im Ganzen genommen, ist diese Schilderung Wiens eine der treffendsten, die je erschienen ist.

Aus Gallizien, vom 21 April.

Einige auswärtige Blätter haben bei Gelegenheit der Mehltransporte, die bisher aus Ungarn nach Gallizien giengen, die Sache darin übertrieben, daß sie die vorgeblich grose Schwere der Fässer zum Grunde nahmen, auf eine ganz andere Ladung, als auf die von Mehle zu schliesen; denn, da zu Eperies eines von diesen Fässern aufgesprungen wäre, so hätte sich, anstatt des Mehls, Pulver gezeigt. Indessen haben wir so viel Zuverläßigkeit von der Sache, daß wir den Punkt wegen des Pulvers für ungegründet erklären können.

Versailles, vom 6 Mai.

Am 3ten d. hat der zum Präsidenten des königlichen Finanzrathes ernannte Erzbischof von Toulose seinen Eid vor dem Könige abgelegt, und ist sofort als Staatsminister in diesen Posten eingetreten. Am nämlichen Tage hatte er die Ehre, ihrer Majestät der Königin, wie auch dem königlichen Hause in solcher Eigenschaft vorgestellt zu werden. Herr von Fourqueux hat seine Finanzministerstelle freiwillig niedergelegt, und Herr Laurent von Villedeuil, den der König zu seinem Nachfolger ernannt hat, ist heute sr. Maj. in dieser Eigenschaft durch den Erzbischof von Toulouse vorgestellt worden.

Uetrecht, vom 10 Mai.

Die ersten Folgen des Schutzbundes, den beeden berühmte Verfechter der statthalterischen Partei in verwichener Woche mit einigen Abgeordneten der Staaten von Geldern verabgeredet, und geschlossen haben, haben sich wirklich schon zu Tage geleget. In der Nacht vom 7 bis auf den 8 d. M. kam hier mit einer Staffete die Nachricht an, daß ein Korps Truppen von 18 Bataillonen Fusvolkes nebst einer Anzahl Reiterei, und einem starken Zuge grobes Geschützes aus der Provinz Geldern aufgebrochen, und sich gegen Uetrecht auf den Marsch begeben hätte. Tages darauf versammelte sich Nachmittages um halb 1 Uhr der Stadtrath, um dieser Nachricht zufolge alle nöthige Vorkehrungen zu ihrer Vertheidigung zu nehmen. Dem Vernehmen nach ward beschlossen, den Staaten von Holland sogleich Nachricht hievon zu ertheilen, und mit ihnen gemeinschäftlich vorzubeugen, daß die ihrer Seits unserer Stadt versprochene Unterstützung an Mannschaft nicht abgeschnitten werden möchte. Gestern Nachmittags um 4 Uhr aber gerieth unsere Bürgerschaft in Bewegung. Man hatte vernommen, daß wirklich Quartiermeister auf dem Gebiete der Stadt angekommen wären, und Quartiere für die im Anmarsche begriffenen Truppen angesagt hätten. Die Bürgerkompagnien, die Waffengesellschaft, und die Artilleristen traten ins Gewehr. Einige Kompagnien mit 3 Kanonen, und eine gute Anzahl Scharfschützen

marschirten gegen 6 Uhr nach der Vaart einer Herrlichkeit unterm Gebiete dieser Stadt am Flusse Lek; in allem mögen es ohngefähr 300 Mann gewesen sein, worüber Herr von Averhoult das Kommando führete. Sie hatten gemessene Befehle, im Nothfalle Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Abends zwischen 9 und 10 Uhr hörte man das erste Schiesen, welches immer lebhafter wurde. Ein Bataillon vom Regimente des Grafen von Efferen hatte in einem Busche bei Jutfaas nicht weit von der Vaart Posten gefasset, demselben ward aber durch die bürgerlichen Scharfschützen, u. das Kanonenfeuer so stark zu Leibe gesetzt, daß es die Flucht ergreifen, und den muthvollen Bürgern, ungeachtet ihre Anzahl um die Hälfte geringer war, den entschiedensten Sieg überlassen mußte. Die verschiedenen Scharmützel dauerten bis Morgens gegen 3 und 4 Uhr. Eine beträchtliche Anzahl Soldaten, und unter andern 2 Kapitäne sind auf dem Platze geblieben. Bürgerlicher Seits weis man, daß der brave Kapitänleutnant Visscher im ersten Feuer gefallen ist, auch werden 6 bis 8 Mann vermisset. Zween patriotische Herolden überbrachten der Bürgerschaft die frohe Nachricht dieses Triumphs, und im Augenblicke ertönete in allen Strasen das allgemeine Jubelgeschrei: es leben die Patrioten! Zwo Fahnen, drei Quartierfahnen, die ganze Kriegskasse des Bataillons, 13 Trommeln, 300 Gewehre, eine Menge Säbel, Patrontaschen, Grenadiermützen, die ganze Equipage der Officiere, das Pferd des Kommandanten Oldenkop sind erbeutet, und bereits auf 2 Frachtschiffen, und verschiedenen Wagen hier eingebracht worden. Die Freude ist in der Stadt ganz ungemein gros; möchte sie nur nicht durch widrige Zufälle gestöret werden! Die Vaart ist jetzt mit 8 Kanonen, und einer starken Anzahl gewaffneter Bürgerkompagnien besetzet. Auch ist bereits ein holländisches Regiment aus dem Kordone zur Bedeckung der Stadt hier eingerücket, und von unserer Regierung in Eid genommen worden. Aristokratische Tyrannei bäumet sich wider die ganze Staatsverfassung der Republik auf. Wer darf es denn den Staaten von Holland verargen, wenn sie die erste aller Pflichten der Union erfüllen, und Bürgerschaften wider unrechtmäsige Gewalt schützen?

Vianen, vom 10 Mai.

Gestern Abend hörten wir hier zwischen 9 und 10 Uhr ein starkes Feuern bei Jutfaas; und dachten gleich, es müßte ein Handgemenge zwischen dem dahin anmarschirten Bataillone von Efferen, welches an der Vaart angekommen war, und einem aus Uetrecht entgegen geschickten Bürgerkorps vorgefallen sein. Unsere Vermuthung traf richtig ein. Die Bürger haben ritterlich gefochten, und ihre Feinde durch das grobe Geschütz erbärmlich zugerichtet. Die Truppen feuerten zu 3 Pelotonen, und fiengen gleich an, sich zurück zu ziehen. Die Unordnung war unter ihnen so gros, daß sie aller Wege hinflüchteten, und ein groser Theil sich in Schiffen den Fluß herüber auf unsere Gränze rettete. Der hiesige Magistrat befahl darauf dem Kommandanten unserer Besatzung Herrn Oberstwachtmeister Framer Allarm schlagen zu lassen, welches denn auch, wie wohl nicht ohne Einwendungen, geschah. Die Bürgerschaft that deßgleichen, und so stand in wenigen Minuten alles unterm Gewehre. Wir verschlossen vorläufig die Thore, und da man vernahm, daß einige Truppen des Bataillons von Efferen sich über den Fluß zu uns herüber flüchteten, ward sogleich Befehl gegeben, die anlangenden Flüchtlinge zu entwaffnen, und in die Kolfbahn gefänglich hinzubringen. Es sind derer bereits 29 Mann hier erwischt worden, die von der Bürgerschaft bewachet werden. Nach der Aussage eines dieser Gefangenen sollen, welches kaum glaublich ist, gegen 200 Mann Soldaten, und darunter die beiden Kapitäne Jagers, und Lengske umgekommen sein. Auch sind viele Verwundete hier angekommen, worunter einige sehr gefährlich sind. Unter den Gefan-

genen befindet sich der Leutenant Papo. Herr Wissher, der die bürgerlichen Scharfschützen kommandirte, ist der erste gewesen, der von der Patriotenpartei gefallen ist. Eben jetzt um 3 Uhr Morgens höret man wieder Signalschüsse; es wird aufs neue Allarm geschlagen, und die Besatzung steht unterm Gewehre. In der Nähe von Uetrecht hat man bis in die späte Nacht noch starke Schüsse gehöret, und man schleust daraus, daß der Scharmützel mehrere gewesen sein müssen.

Aus dem Haag, vom 10 Mai.

Der Staatenrath ist gestern Vormittags um 10 Uhr versammlet gewesen, und man vermuthet, daß sehr wichtige Sachen darin verhandelt worden sein. Vorgestern Abends sind durch denselben bereits in alle Provinzen, Gelderland ausgenommen, Bothen mit Befehlen an die Stabsofficiere der Armee abgeschicket worden, in welcher Absicht weis man zwar eigentlich nicht: allein man vermuthet, daß wegen der Gefahr, womit die Stadt Uetrecht bedrohet wird, besondere Verhaltungsbefehle ausgeschicket werden mußten. So eben vernimmt man, daß bereits ein starker Scharmützel zwischen dem Bataillone von Esseren, und einem an Mannschaft ungleich schwächern Bürgerkorpse in voriger Nacht nahe bei dem Bogenaer einem zwischen Jutfaas, und der Baart gelegenen Landgute vorgefallen sei, der sich mit Verluste vieler militärischer Mannschaft zum Vortheile des patriotischen Bürgerkorpses geendiget habe.

Nimwegen, vom 11 Mai.

Von Kirchheim Poland ist an hiesigem statthalterischen Hofe die traurige Nachricht von dem am 6ten d. erfolgten ganz unvermutheten Absterben der regierenden Fürstin von Nassau-Weilburg, Frau Karolina geb. Prinzeßin von Oranien eingegangen.

* Emmerich, vom 10 Mai.

Den 10ten Mai Nachmittags um 5 Uhr ist Cornelis Suckel von Köln nach Dort; den 11ten Mai aber Morgens um 9 Uhr Joh. Mattern von Köln nach Amsterdam mit einem Schiffe, und Lichter hier angekommen.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß, da den Herren Provisoren des Hospitals zu st. Revilien weder der Aufenthaltsort der vor vielen Jahren von hier entwichenen Eheleute Johann Anton Wolf, und Anna Maria Holters als Eigenthümer des auf m Thurnmarkte neben dem Hause Nußbaum gelegenen Hauses noch der Aufenthalt der allenfallsigen Erben derselben bekannt, sie solchen auch, aller angewandter Mühe ungeachtet, so wenig, als deren im Schreine sich vorfindenden Pignoranten in Erfahrung haben bringen können: so ist auf ausgeschwornen Eid de omni adhibita diligentia am kuhrfürstl. hohen weltl. Gerichte allhier wider bemeldte Eigenthümer und derer Erben um das Kapital sammt rückständigen Interessen zu zahlen, oder zu sehen, daß das verschriebene Unterpfand distrahirt, wider oberwähnte Pignoranten aber um in Termino licitationis mit zu licitiren, und zu augiren, oder zu gewärtigen, daß ihre Pignora cassirt werden sollen, citatio Edictalis erkannt worden, solchemnach werden obbesagte Eigenthümer und ihre allenfallsige Erben sowohl, als die Pignoranten zu vorgemeldtem Ende a Dato dieser Verkündigung in Zeit von 6 Wochen an vorbesagtem Gerichte um die 10te Vormittagsstunde zu erscheinen hiermit Edictaliter & peremptorie citirt, und abgeladen. Sign. Köln am Rheine den 11ten Mai 1787.

J. W. Hoedt, Gerichtschreiber.

2) Heute Montag den 14ten Mai werden auf st. Ursulenkloster beim geistlichen Herrn Bilstein verschiedene Mobilien gegen baare Zahlung, den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, um die gewöhnliche Stunden verkauft werden.

3) Da Herr Anton Zetze Figurist von Düsseldorf nun verreiset, so zeiget er andurch an, daß hier im Thale bei Herrn Freens, das ganze Jahr hindurch gebrannte, und gemahle Gips, das Pfund zu 2 1/2 Stüber, wie auch Albaster das Pfund zu 6 Stüber, sowohl im Grosen, als im Kleinen zu haben ist.

4) Ein Handlungsbedienter, der deutsch und französisch, auch etwas änglisch und holländisch versteht, sodann Känntniß von Leinen- und Wollenwaare hat, kann in Süd-Karolina in Amerika eine gute Stelle erlangen, wenn er sich bei Herrn Joh. Walther de Beche in Köln am Rheine anmeldet.

Kölnische Früchtenpreise, vom 13 Mai.

	Höchster			Mitteler			Geringster.		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	16	20		16	13	11	15	18	
Roggen	13	8		12	19		12		
Gersten	11	2		10	16		10	12	